

## **Abstract der Masterarbeit von Eva Martina Hanke**

### **Zwischen digitaler Welt und Museum – Sondersammlungen im 21. Jahrhundert**

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts sind Bibliotheken dabei, sich selbst neu zu erfinden. Im Zeitalter der Digitalisierung und Globalisierung treten sie Herausforderungen gegenüber, die ihre Organisationsformen, ihre Arbeitsabläufe, aber vor allem auch ihr Selbstverständnis bis hin zu ihrer Daseinsberechtigung in Frage stellen. Sicher ist, dass Bibliotheken auch mit dem Trend zur virtuellen, digitalen Bibliothek Orte des Wissens, Lernens und der Forschung, Orte der Literatur und des Lesens, der Begegnung und der Kommunikation bleiben. Gerade in der heutigen Informations- und Wissensgesellschaft nehmen sie dadurch eine zentrale Stellung ein.

Wenig Raum in dieser allgemeinen Diskussion beanspruchten bisher die Spezialsammlungen. Aber auch sie befinden sich in einer Phase der Erneuerung. Wie können sie in ihrer besonderen Situation den aktuellen Entwicklungen begegnen, wie den Wandel selbst nach ihren Bedürfnissen mit gestalten und steuern? Wie und mit welchen innovativen Angeboten können sie sich positionieren? Welche internen Voraussetzungen sollten sie schaffen, wie sich organisieren, um ihre Rolle in der Zukunft auszufüllen?

Um Antworten auf diese Fragen zu finden, sei zunächst das „Phänomen Sondersammlungen“ allgemein betrachtet. Danach stehen zwei zentrale Entwicklungsfelder im Mittelpunkt: erstens Angebot und Zugänglichkeit mit den Themen Bestände, Erschliessung und Angebotspräsentation; sowie zweitens Bestandsvermittlung mit den Themen Informationskompetenz, Ausstellungen und Veranstaltungen. Neben grundsätzlichen Überlegungen stellen die Kapitel Bezüge zu den Spezialsammlungen der Zentralbibliothek Zürich und der Gesamtstrategie „Die ZB öffnet sich“ her und ziehen ggf. verwandte Institutionen als Beispiele heran. Zuletzt liegt der Fokus auf den Ressourcen und Organisationsstrukturen, mit denen sich Spezialsammlungen „zukunftsstauglich“ machen können.